



China-Jeep „Peking“

## Peking-Auto für Frankreich

Chinas vorwiegend mit Militär- und Lkw-Fahrzeugen beschäftigte Auto-Industrie soll Devisen ins Land holen. Für umgerechnet 17 000 Mark bieten die Chinesen in Frankreich jetzt einen für die Armee entwickelten Vierzylinder-Jeep mit Allrad-Antrieb an. Das unter dem Namen „Peking“ präsentierte Auto wird direkt aus China geliefert und nicht, wie sonst üblich, über die Zwischenstation Hongkong nach Westen gebracht.

## Golf-Loch

Japans Golfspieler haben ihrer Sportindustrie einen schweren Schlag versetzt. Rezession und Inflation machen das Hobby für die Mehrzahl der zehn Millionen Golfer zu einem un-

erschwinglichen Vergnügen. Nach Meinung von Golfexperten können sich nur noch „Topmanager und Junggesellen“ die 125 Mark teure Golfrunde auf grünem Rasen leisten. Normalgolfer weichen schon auf betonierte Trainings-Batterien aus. Folge: Das Geschäft mit dem Golfzubehör schrumpft um 30 Prozent. Letztes Jahr gingen 30 Golfklubs und dieses Jahr 40 Golfkurs-Bauunternehmen pleite.

## Affen-Geschäft

Nachdem Indien jährlich nur noch 12 000 Rhesusaffen in die Vereinigten Staaten schicken will, suchen US-Experten nach neuen Bezugsquellen für ihre Versuchstiere. Als vielversprechendes Lieferland bot sich Bangladesch an, das künftig einen

<b>GROSSER GRENZVERKEHR</b>		
Reisende in die Sowjet-Union aus	Angaben 1975 in Tausend	Reisende aus der Sowjet-Union
Finnland	612	89
Bundesrepublik	117	58
USA	99	14
Frankreich	73	40
Großbritannien	58	31
Italien	49	40
Japan	48	93
Schweden	41	32
Schweiz	16	8
<b>Insgesamt</b>	<b>1113</b>	<b>405</b>

Weit mehr Westler bereisen die Sowjet-Union als Sowjet-Menschen den Westen. Am muntersten treiben es die Finnen. Scharenweise fallen sie in Leningrad ein, um ihr staatlich verordnetes Alkohol-Defizit auszugleichen.

Großteil des amerikanischen Bedarfs von jährlich 30 000 Rhesusaffen decken will. Den Amerikanern sind die Affen so wichtig, daß sie ein Expertenteam nach Dakka schickten, um Qualität und Zahl der Affen prüfen zu lassen.

## Unlust am Fliegen

1976 wurde zum schwarzen Jahr des Flugtourismus. Die Charterfluggesellschaft Condor transportierte zehn Prozent weniger Passagiere, die Touristik Union (TUI) meldet ähnliche Einbrüche. Kaufhofs ITS registrierte sechs und Neckermanns NUR vier Prozent Rückgang. Für die nächsten Jahre sieht die Branche aber Aufwind – und ein weiteres Vorrücken der NUR: Vom Winter 1977 an wird die Frankfurter Touristikfirma ihre Reisen auch über die Reisebüros ihres neuen Großaktionärs Karstadt verkaufen. Die Karstadt-Büros stehen gegenwärtig noch der TUI zur Verfügung, aus der Karstadt (beteiligt mit 8,75 Prozent) sich nach dem Willen des Kartellamts zurückziehen muß.



Japaner beim Golf